

ersch. täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unkonfirmierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzerate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Garamontze kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 209. **Sermannstadt, Freitag den 11. September 1903.** 119. Jahrgang.

Das Vorspiel zum socialdemokratischen Parteitag.

Berlin, 7. September.
 „Ueberhaupt ist die Zeit des Vertuschens und des gegenseitigen Komödienspiels in der Partei vorbei. Wir müssen uns klar darüber werden, wie wir zu einander stehen.“ So hat der socialdemokratische Führer August Bebel, der bislang als Parteipapst galt, unlängst in seiner Polemik gegen den „Revisionsisten“ v. Bollmar erklärt. Es hat ganz den Anschein, als ob der bevorstehende socialdemokratische Parteitag die von Bebel angekündigte große Auseinandersetzung zwischen den „Alten“ und den „Jungen“, zwischen den „Unentwegten“ und den „Revisionsisten“ bringen wird, aber im Gegensatz zu Bebel wird wir freilich der Meinung, daß diese bevorstehende Auseinandersetzung nicht das Ende des socialdemokratischen Komödienspiels bedeuten, sondern vielmehr, wie die letzten socialdemokratischen Parteitage, mit der üblichen Vertuschungs-Komödie enden wird.

Zur Zeit freilich macht es ganz den Eindruck, als ob die beiden Gruppen innerhalb der Socialdemokratie, die Mauerungsgruppe und die Antimauerungsgruppe, entschlossen seien, Secession zu spielen oder sich gar, wie die wuthentbrannten Löwen der Fabel, gegenseitig bis auf die Schwänze zu verpeisen. Hat es doch das Centralorgan der Socialdemokratie gewagt, dem Oberkommandirenden August Bebel offen Trotz zu bieten und die Aufnahme seiner beiden Erklärungen, in denen er einmal die Fürstenwalder Genossen und zweitens die Revisionsisten Heine und Bernstein abanzelte, rundweg zu verweigern. Diese Rebellion hat den Parteipapst außer Rand und Band gebracht, und er hat in einer in dem Leipziger Socialistenorgan veröffentlichten Philippika erklärt, daß er für diese Gewaltthat auf dem Parteitage volle Genugthuung fordern werde.

Die socialdemokratische Provinzialkonferenz für Brandenburg, die am Sonntag in Berlin stattfand, und sich des Bebel-Vorwärts-Streites liebevoll annahm, hat unterdeß einen Vorgeschmack davon gegeben, was man auf dem Dresdener Parteitage zu erwarten hat. Der Wildeste der Wilden, Abg. Stadthagen, der von sich selbst sagte, er nähme kein Blatt vor den Mund, weil vielleicht keins groß genug dazu sei, gab auf der Provinzialkonferenz den Ton an und verkündete, daß die „Vergewaltigung Bebel's“ zu einer gründlichen Abrechnung auf dem Parteitage führen werde. Wenn alsdann die Provinzialkonferenz eine Resolution annahm, worin sie gegen diese „Vergewaltigung“ protestierte und das Verhalten des socialdemokratischen Centralorgans verurtheilte, so dürfte dies aller Wahrscheinlichkeit nach Vorbildlich für die Tactik des Dresdener Parteitages sein.

In der That vermögen wir den Optimismus Derjenigen, welche glauben, daß die General-Abrechnung auf dem Dresdener Parteitag mit einem großen Krach enden werde, in keiner Weise zu theilen. Wir sind überzeugt, daß der Dresdener Parteitag ebenso mit einem Siege der „Unentwegten“ enden wird, wie im Jahre 1901 der Lübecker Parteitag, der mit dem Kotau-Bernstein's vor der antirevisionistischen Mehrheit schloß. Auch diesmal ziehen die Bernstein, Heine, Auer und Genossen anscheinend todesmüthig in den Kampf, aber der Muth in der Brust der Revisionsisten pflegt vor dem Parteitag stets eine stärkere Spannkraft

zu haben, als auf dem Parteitag, wenn das Dioskurenpaar Bebel und Singer zum frühlichen Lanzenstechen in die Arena reitet.

Die stärkste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß auch dieser Parteitag mit einer Komödie schließen wird, entweder mit einem schwächlichen Compromiß oder gar mit der Unterwerfung der Revisionsisten unter das Gebot der Parteileitung. Der Genosse Stadthagen, welcher der „Bernsteinerei“ joeben auf der Brandenburger Provinzial-Conferenz heimleuchtete, hat auf dem Lübecker Parteitag das Recept angegeben, nach welchem die löbliche Unterwerfung stattzufinden hat. Er erklärte damals: „Man setzt sich in das Kämmerlein und drückt so lange, bis die Zweifel überwunden sind.“ Dann tritt man den Canossengang zur Parteileitung an und sagt: „Bebel und Singer, ich habe gesündigt!“ In der einen oder anderen Form dürften auch das socialdemokratische Centralorgan und die Bernstein und Genossen auf dem Dresdener Parteitage den Weg nach Canossa finden.

Daß die Stimmung der Mehrheit für dies von Bebel verurtheilte Komödienpiel ist, zeigt die Haltung der meisten socialdemokratischen Blätter und die Erklärung des Genossen Gerlich auf der Brandenburger Provinzial-Conferenz, es sei „für die Gesamtpartei schädlich, sich fortwährend mit scharfen Erklärungen aufzuregen“. Aber wenn wir es auch für verfehlt halten, zu glauben, daß der große Kladderadatsch innerhalb der Socialdemokratie schon in Dresden seinen Anfang nehmen werde, so wäre es nicht minder verfehlt, die politische Bedeutung dieses Bürgerkrieges innerhalb der Socialdemokratie, dessen Fortgang mit aufmerksamem Interesse verfolgt werden muß, kurzfristig zu leugnen.

Jose Ghegaray über den Socialismus.

Madrid, 5. September.
 Der berühmte spanische Gelehrte und Dichter Jose Ghegaray, der gegenwärtig in seinem Asculum zu Marin an seinem neuen Drama „Die beiden Syndicate“ arbeitet, ist dort dieser Tage von einem fremden Journalisten besucht worden, wobei das Gespräch auch auf den Socialismus kam. Ghegaray entpuppte sich dabei als ein ganz entschiedener Gegner desselben und überzeugter Anhänger des Individualismus.

„Nein“, rief er aus, „kommen Sie mir nicht mit dem Socialismus, der niemals triumphiren wird. Und sollte er je siegen, so würde er alle Fortschritte, die das 19. Jahrhundert geschaffen hat und die das 20. im Begriff steht, zu verwirklichen, vernichten. Der Socialismus ist nichts Anderes, als der Absolutismus in seiner höchsten Potenz. Nie ist ein Tyrann so weit gegangen, das Individuum als solches beseitigen zu wollen, für dessen Rechte und Freiheiten gestritten zu haben gerade der höchste Ruhm der Civilisation ist. . . . Der Socialismus ist schon einmal dagewesen und hat Uebel ohne Zahl in Folge gehabt, wie Jedermann im dritten Bande des prächtigen Taine'schen Buches „Les origines de la France contemporaine“ mit allen Einzelheiten nachlesen kann. Die Jacobiner wendeten das socialistische System an, indem sie Alles zu reguliren suchten, vom Glaubensbekenntnis bis zum Hosenanschnitt, und jene brutale Symmetrie des modernen Staates schufen, von der heute noch Spuren genug vorhanden sind. Und womit endete der Socialismus der Jacobiner, der Wahnsinn des Gleichmachens, das Delirium der Symmetrie? Es endete mit der napoleonischen Militärdictatur, die die Menschheit wieder in die furchtbarste Knechtschaft zurückwarf. . . .

Im Socialismus verschwindet das Individuum; es wird völlig annullirt. Und die Individualität ist die große Eroberung der Revolution. Ohne sie befänden wir uns heute noch im dunkeln Mittelalter, ohne das Licht des Rechtes, das uns leitet und uns das Dasein auf diesem Planeten überhaupt erträglich macht. Das Individuum ist ein Heiligthum, ein heiliger Schrein, den es profaniren hieße, wollte der Staat daran rühren. Die Mode wird vorübergehen und der Socialismus zu den unnatürlichen Utopien geworfen werden. Nichtsdestoweniger wird er einen guten Dienst geleistet haben, nämlich den der Kritik. Die Kritik, selbst die ungerechte, selbst die mala fide ausgeübte, ist notwendig, nützlich und wirksam auf diesem Erdenrund, denn sie bewirkt, daß Mängel, die unserer Gesellschaft anhaften, abgestellt werden und die letzten Ketten fallen, die die Menschheit noch drücken. Vor der Hand hat der Socialismus das Gute gehabt, die Association zu fördern.

Das Ideal der Zukunft erblicke ich in der auf's höchste entwickelten Association, aber einer freiwilligen, spontanen Association, ohne die Fesseln und Handfesseln der Gesetzgebung; sie wird uns lehren, uns zu helfen und zu stützen, aber so, daß Jeder seine freie, stolze, absolute individuelle Unabhängigkeit bewahrt. Der Socialismus ist nicht diese Association, die ich meine, dieses Leben, wie in einer Familie, die sich aus freien Stücken gegenseitig unterstützt. Er gleicht vielmehr einer Caserne, in der sich alle die majestätischen Prärogative der Individualität, der Persönlichkeit vor dem Gehorsam gegen den Staat in Nichts verwandeln. Ich bin aber keine Nummer, keine Pflanze; ich bin ein freier, schöpferisch thätiger, von den übrigen verschiedener Geist, ebenso wie die Anderen sich von mir unterscheiden und nicht mir gleich sind.“

Das Officiers-Complot in der serbischen Armee.

Belgrad, 7. September.
 Der Aufruf der Officiere, der bei den Verhafteten vorgefunden wurde, lautet folgendermaßen:
 „An das serbische Officiers-Corps! Wie Euch bekannt ist, sind am frühen Morgen des 29. Mai alten Stils die Officiere (hier folgen Namen der 68 Verschworenen) mit den Generalen Atanasjovic und Djuknic und den Obersten Damjan Popovic und Alexander Madjatin an der Spitze, mit allen Abzeichen beider Officiere gekleidet, das der Officiers-Uniform entgegengebrachte Vertrauen eines Theiles der Truppen der Belgrader Garnison mißbrauchend, mit Gewalt in das königliche Palais eindrungen, haben auf barbarische Art das regierende Königs-paar ermordet und dessen gräßlich verstümmelte Leichen auf noch ruchlosere Art zum Fenster hinausgeworfen. Nicht zufrieden mit diesem gemeinen Mordmorde, haben sich einige von ihnen auch anderer Morde und vor Allem einer verachtungswürdigen Plünderung schuldig gemacht. Wären genannte Officiere auf dem Standpuncte der idealen Heiligkeit des Soldatenethos und der unendlich empfindlichen Ehre des Waffenrodes gestanden, so hätten sie schon bei der Verschwörung und vor der Ausführung ihres verurtheilten Verbrechens sämtliche Officiers-Abzeichen niederlegen sollen. Wenn sie aber dies bis dahin unterlassen haben, so hätten sowohl die Interessen und das Ansehen des Landes, als auch die Rücksicht auf den neuen König, die Armee und unser Officierscorps es ihnen zur gebieterischen Pflicht auferlegt, es gleich nachher zu thun. Die genannten Officiere sind dieser heiligen Pflicht nicht nachgekommen, sondern haben im Gegentheil in ihrem frechen Auftreten in eclatanter Weise alle Anzeichen des Eigennuzes und der Habgucht zur Schau getragen. Dies war insbesondere bei der Ernennung der Adjutanten und der Ordonanz-Officiere des Königs und zuletzt bei der Bestellung des neuen Hofmarschalls der Fall. Das erste Mal drangen sie in die Staatsdruckerei ein, zerrissen den vom König unterschriebenen Ukas und zerrtrenten den fertigen Drucktag. Im zweiten Falle confiscirten sie die Nummer des

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Desbich.
 (60. Fortsetzung.)
 Eine Gestalt in zeretzten, beschmutzten Kleidern, ohne Hut, mit wirren Haaren, tritt herein, die Thür hinter sich verriegelnd. Hedwig wollte einen Schrei des Entsetzens ausstoßen, er blieb ihr in der Kehle stecken.
 Es war Holten.
 Jetzt kam Bewegung in Hedwig. Abwehrend streckte sie ihm die Arme entgegen.
 „Kennst Du mich?“ rief er ihr mit heiserer Stimme zu, während er seine Augen, in denen ein unftetes Feuer brannte, auf ihr ruhen ließ.
 „Du erlaubst.“ Damit ergriff er ein Glas Wasser, welches auf einem Tischchen stand, und leerte es in einem Zuge, dann sank er auf einen Stuhl.
 Hedwig war noch immer keines Wortes, keines Gedankens mächtig. Sie wollte nach dem Klingelzug greifen, zog aber selbst den Arm zurück, noch ehe Holten ihre Hand festhielt.
 „Du brauchst mich nicht zu verrathen, man wird mich früh genug finden; aber lebendig falle ich Keinem in die Hände!“
 „Um Gottes Barmherzigkeit willen! Was willst Du thun? Brauchst Du Geld, willst Du fliehen?“
 Sie suchte schnell in ihrem Schlüsselkorb, nahm einen Schlüssel und öffnete eine Cassette, ungezählt nahm sie eine Anzahl Banknoten heraus und hielt sie Holten entgegen.
 „Da nimm!“
 Einen Augenblick blickte ein dämonisches Feuer aus Holten's Augen und seine Hände streckten sich nach den Cassettenscheinen aus; dann ließ er sie sinken.

„Hedwig, glaube mir, ich bin nicht deßhalb gekommen, ich mußte Dich einmal sehen, mich vor Dir rechtfertigen.“
 „So hast Du Egon nicht ermordet?“ rief sie aufathmend.
 „Er sente den Bick.“ „Doch, ich habe ihn erschossen,“ murmelte er tonlos. Als sie, ihr Gesicht verhüllend, sich von ihm abwenden wollte, hat er dringend: „Hedwig, um Gottes Barmherzigkeit willen, hör' mich an. Wir leben uns vielleicht zum letzten Mal.“
 „So sprich, aber leise, damit Dich Niemand hört!“
 „Ja, Hedwig, ich habe Egon erschossen,“ wiederholte Holten düster, während er starr vor sich hinblickte. „Aber er hatte mich gereizt, mich tödtlich beleidigt. Er äußerte zu einem Kameraden den Verdacht, daß ich falsch spiele, weil ich einmal zufällig großes Glück hatte. Glaube mir, Hedwig, wenn ich falsch gespielt hätte, würde ich nicht so große Summen verloren haben.“
 „Ich glaube Dir, aber nimm das Geld und fliehe, Holten,“ rief sie angstvoll, „es wäre zu schrecklich, wenn sie Dich hier fänden.“
 „Ich gehe gleich, Hedwig, aber höre erst weiter. Ich forderte Egon zum Wibertritt seiner Worte auf, vergeßlich; ich verlangte Genugthuung, er verweigerte sie mir. Noch am Morgen des Unglückstages suchte ich ihn auf, er ließ sich nicht sprechen. Da beschloß ich, Rache zu nehmen. Wir fuhren in demselben Zug. Ich stieg auf der Holtenauer Station aus, wo mich der Stallknecht mit dem Napfen erwartete. Querfeldein jagte ich auf dem nächsten Wege nach den Herbauer Tannen und schoß ihm eine Kugel durch die Brust.“
 Hedwig erschauerte.
 Holten fuhr fort: „O Gott, wie habe ich es bereut! Seit dem Tage habe ich keine ruhige Stunde mehr, aber ich durfte mich nicht verrathen und suchte mich zu beherrschen. Der Dunkel starb, ich wurde Besitzer von Herbau, doch bin ich des Besitzes nie froh geworden. „Mörder!“ schrie es beständig in mir. Und um das Wort nicht zu hören, um die Gewissensbisse zu übertauben, stürzte ich mich in das wildeste Leben, spielte ich leidenschaftlicher, als je. Umsonst — Tag und Nacht vernahm ich die anklagende Stimme. Und dazu kam meine

Liebe zu Dir, die zu meinem Unheil zu spät erwacht war. In Deiner reinen Nähe, beim Anblick des unschuldigen Kindes fand ich auf Augenblicke Vergessen. Doch Du wandtest Dich von mir! Aber Hedwig, hatte nicht für noch schlechter und niedriger, als ich bin. Als ich die unselige That beging, war ich zu aufgeregt, um die Folgen, den etwaigen Nutzen für mich zu überlegen. Nicht aus Habgucht und Eigennuz, nur aus gekränktem Ehrgefühl habe ich Egon getödtet.“
 „Ich glaube Dir,“ sagte das junge Weib abermals, „aber nun fliehe, Leopold.“ In dieser schrecklichen Stunde, wo sich neben dem Grauen grenzenloses Mitleid in ihr regte, nannte sie ihn zum ersten Mal bei seinem Vornamen.
 „Hab' Dank für dieses Wort, Hedwig, und nun laß mich noch einmal das Kind sehen.“
 Sie stand unschlüssig, zögernd. Blöthlich hob sie ängstlich den Kopf. „Ich höre Stimmen. Fort, fort über die Hintertreppe!“ drängte sie. „Hier ist das Geld, und wenn Du in Sicherheit bist, schreib' ich will Dir mehr senden.“
 Jetzt horchte auch Holten auf. Schritte und Stimmen erklangen vom Hof her; — es war der Verwalter, der mit einem Knecht sprach. Aber Hedwig's erregte Phantasie, Holten's Gewissensangst glaubten, heranabende Fächer zu vernehmen.
 „Sie kommen, sie nehmen Dich gefangen!“ schrie Hedwig entsetzt. Holten aber zog einen Revolver aus der Brusttasche.
 „Ich bin der beständigen Flucht und des Herumirrens müde,“ sagte er verzweifelt. „Wohin soll ich auch fliehen? Vergib mir, Hedwig. Gott sei mir gnädig!“ Und ehe die junge Frau es hindern konnte, jagte er sich eine Kugel durch die Schläfe.
 Mit einem Aufschrei sank Hedwig ohnmächtig zu Boden.
 Der Schuß hatte das ganze Haus alarmirt, Alles stürzte herbei. Die entsetzte Dienerschaft fand die Leiche des Barons, und daneben die Baronin ohnmächtig auf der Erde. Verwalter Wittenwald ließ sofort anspannen und hieß den Kutcher jagen, was die Pferde laufen konnten. Für Holten kam natürlich jede ärztliche Hilfe zu spät, aber Hedwig war

Geheimlich, in Züge nach Hermannstadt... Pränumeration... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Aufhebung... Einzeln... Mit Post... im 3ten... Vierteljährig... im Aus... Vierteljährig... Vierteljährig... Für die Redaction... Friedrich... Manufactur... geheilt; unentgeltlich... Filial-Abonn... Nr. 2

Die beliebtesten, vollkommensten Gesicht-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind: **AKACIA**

KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron. -POUDER 1 „ -SEIFE 1 „

Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE BUDAPEST, CALVIN-TÉR. Gesetzlich geschützt.

ERSTE UNGARISCHE LANDWIRTSCHAFTS-MASCHINENFABRIK

Actiengesellschaft Budapest, VI. Váci-ut 19.

2500 Dampftracoren nebst verschieden. kleinen 1. Maschinen im Betrieb

100 000

Special-Abtheilung für MÖHLENEINRICHTUNGEN. Auf Wunsch wird Prospect gratis und franco versandt.

KAISERBAD BUDAPEST.

Winter und Sommerkurort

Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannenbäder.

200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KATZER

Kürschnermeister, Hoflieferant Budapest, VI., Ó-utca 44.

Seine Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GUMMI und FISCHBLASEN

pr. Dtd. K. 2, 4, 6, 8, 10. — die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Geldsendung die beste Firma dieser Branche: **J. REIF** Spezialist, WIESEN, Brandstätte 3. PREISLISTEN gratis.

MÖBEL

Riesige Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen. Billiger als wo immer.

NEMES & LENGYEL Möbelfabrikanten BUDAPEST, IV., Keesskémélt-utca Nr. 6. I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder, zur Versendung von Offerten und zur Gründung von Geschäftsvorbindungen (mit Postgarantie) im Internat. Adressen-Bureau **JOSEF ROSENZWEIG & Söhne** Budapest, V., Néador-utca 13. szám. Prospekt gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz für Hals, Lunge, Mund u. Zähne

Übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel. **OSAN-Budawasser-Essenz** 4 88 kr., Zahnpulver 4 44 kr.

Czerey's orientalische ist das beste und beliebteste Schönheits-Mittel

ROSENMILCH & **Schönheits-Mittel** & **Flacone** 1 fl. Balsaminseife bis zu 30 kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Seife 4 50 u. 85 kr.

ist das bewährteste **Sanmingene** Haarfärbemittel. Dunkelblond, braun und schwarz Preis fl. 2.50.

Anton J. Osorny, Wien XVII. Carl Ludwigstr. 6. Prämirt in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc. Prospekt gratis und franco. Depôts in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

ROSER

ESKRANSTART Budapest, VI., Aradi-utca 10. Gezründet 1853.

Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge von 14—18 Jahren Höhere Hebräisch-Schule für Jünglinge von 14—18 Jahren. Erziehungs-Internat für einwohnende Schüler. — Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatlich und berechtigen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos **Johann Roser, Director.**

EPILATOIR INTERNATIONAL

entfernt nach einigem Gebrauch von Gesicht u. Hand das Haar. Ein Flgel 6 K. Hauptdepot: Dr. Kovács Ernő's Apothek Budapest, Gyár-utca 17. Erschienen „Toilette-Schmeibler“ gratis.

Wir hierigen treffen uns in BUDAPEST im **CAFFEE NEW-YORK** Erzsébet-körut 9-11.

SANTALEGGER

Japaner Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen. **REICHSPALATIN-APOTHEKE**, Budapest, VI., Váci-körut 17.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.

gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Baarzahlung: Mit 2 1/2—3% Abzug:

50 Jahre 5.70% des Capit.	50 Jahre 5.20% des Capit.
30 1/2 6.50%	34 8.00%
22 8.00%	25 8.00%
15 9.50%	15 9.50%

als Borte sammt der Amortisation zu zahlen sind. Nähere Aufklärung ertheilt das Institut gratis.

LE DÉLICE

Vergé CIGARETTENPAPIER Vergé CIGARETTENHÜSEN ÜBERALL ZU HABEN.

Im Stadt-Theater in Hermannstadt. Sonntag den 13. und Montag den 14. September, Abends 8 Uhr, nur 2 sensationelle Vorstellungen moderner Wunder

HOMES Mdme FEY

Occultismus, Spiritismus, Psychologie, Somnambulismus, Gedankenübertragung. Zum ersten Male in Europa: **Das Niech- und Sch-Medium.** Der Geisterspuk von Berlin, Resau, Möding und Brunocz. **Der Davenport'sche Geisterschrank.** In Amerika, England, Frankreich und in allen civilisirten Staaten ein grosser Erfolg erzielt. (845) 1-3

Nur Original-Experiment von Homes & Fey.

Preise der Plätze: Parterre-Loge, gewöhnlich, für 4 Personen, 3 fl.; große, für 5 Personen, 3 fl. 75 fr.; Loge im 1. Rang, gewöhnlich, für 4 Personen, 4 fl.; große, für 5 Personen, 5 fl.; Reine, für 3 Personen, 3 fl.; Gallerie-Loge im 1. Rang 6 fl.; Loge im 11. Rang, gewöhnlich, für 4 Personen, 2 fl. 50 fr.; groß, für 5 Personen, 3 fl. 10 fr.; Sitz in der Fremdenloge 1 fl.; Gallerie-Sitz (die ersten 4 Reihen) 1 fl.; Sperrlog. (von der 5. Reihe ab) 75 fr.; Parterre-Sitz, nummerirt, 50 fr.; Stieb-Parquet 40 fr.; Gallerie-Sitz, nummerirt, 30 fr.; Gallerie-Entré 20 fr.

Karten-Vorverkauf von Freitag den 11. September an in der Buchhandlung G. A. Seraphin, Geltauer-gasse 7, dann Abends an der Theatercafé.

P. T.

Ich beehre mich, einem geschätzten Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich das **Modewaaren-Geschäft** des Herrn **R. Krassowsky**, **Heltauergasse Nr. 2.** mit heutigem Tage **übernommen** habe und dasselbe **streng solid** weiter führen werde. Ich lade das geschätzte Publicum höflichst ein, den Bedarf in allen diesen Artikeln bei mir zu decken und gebe ich die Versicherung, dass ich meine geschätzte Kundschaft **streng solid** und **reell** bei **festen Preisen** bedienen werde. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst **J. Kabdebo.**

Hermannstadt, am 5. September 1903.

Geschäfts-Eröffnung!

Wir beehren uns, dem geehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze mit **14. September l. J.** ein **Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** ersten Ranges eröffnen. Wir befragen unseren **Ginlauf** persönlich in **Wien** und **Berlin** und bringen die **schönsten** und **neuesten Sachen.** Wir werden bemüht sein, solche Preise zu machen, daß wir jede **Concurrenz** aufnehmen.

Um recht zahlreichen Zutpruch bitten **Ludwig Ferencz & Comp.,** **Heltauergasse 2 — Hôtel „Römischer Kaiser“** im **Eck-Local** (früher Krassowsky).

Sz. 755/1903. [843] 1-1

Arverési hirdetmény.

Az alulirt közhírré teszi, hogy folyó évi szeptember hó 12-én, d. e. II órákor Szerdahely község piacán 48 darab lefoglatl sertés nyilvanos árverésen fog eladtni.

Szerdahelytt, 1903. szeptember hó 9-én.

A járási főszozlgabíró: **Mangesius.**

Sz. 760/1903. [844] 1-1

Arverési hirdetmény.

Az alulirt közhírré teszi, hogy folyó évi szeptember hó 12-én, d. e. II órákor Szerdahely község piacán 27 darab lefoglatl sertés nyilvanos árverésen fog eladtni.

Szerdahelytt, 1903. szeptember hó 9-én.

A járási főszozlgabíró: **Mangesius.**

Eine tüchtige Köchin findet Aufnahme in der **Restauration Pankiewicz.** Entlohnung monatlich **70 Kronen** sammt Verpflegung. (819) 2-3

Täglich frische Sendung! Feinste Dessert-Cur-**Tafeltrauben** I Postkistel franco jeder Poststation K. 3.30, I Kilo ausgewogen K. —.60 Heller bei [772] 7-10 **Joh. Mich. Klein,** Specerei-, Colonial- und Delicateffen-Handlung, Nagyszeben, Grosser Ring Nr. 6.

PURGO K. u. ung. Patent und geschützt

Uhren, Juwelen auch auf **RATENZAHNUNGEN** zu billigen fixen Preisen bei **SERÉNYI** Uhrmacher und Juwelier Budapest, Erzsébet-körut 28. I. St. 111 u. 112. I. Etage. Prospekt gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten **KRIEGER'S REPARATOR** 1 Flasche 2 Kronen.

Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.

110,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesamtbeitrag der Gewinne 14.459,000 Kronen.

BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP. Hauptcolleclur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie BUDAPEST, Andrássy-ut 60. Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverkommenheit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, benutzen Sie **„Stella“** Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker **BÉLA ZOLTÁN** Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Josef BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt: **Dr. J. KOVÁCS** BUDAPEST, V., VÁCZI-KÖRUT 10. I. EM.

Das neue Modell No. X der **YOST** SCHREIBMASCHINE ist **IDEALE VOLKOMMENHEIT** VERLANGEN SIE PROSPEKT VON DER **YOST-SCHREIBMASCHINEN-ACTIEN-GESELLSCHAFT** Budapest, NEW-YORK Paris.

Photographie in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, vorfertigt Atelier **RIVOLI** BUDAPEST, VII., KERÉPESI-UT 30.

PLATSCHKE VILMOS anerkannt solidestes **HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus** Budapest, IV., Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar **RADITZ'S MAGEN-ELIXIR.** Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco. an jeder Dame auf Verlangen **RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“** BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

Dr. MAX SCHLESINGER'S WASSERHEILANSTALT Pozsony **UND SANATORIUM** (Collage). In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgsweg. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospeclte und Auskünfte versendet: **Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bainhof).**